

Tante Emma nimmt nur Karte

Automatisierter Selbstbedienungsladen in Niemeyerhaus in Hönebach geplant

VON KIM HORNICHEL



Einen vollautomatisierten Laden planen die Fachwerkfreunde Hönebach im Anbau des Niemeyerhauses (links). Vor dem zukünftigen Geschäft, das den bisherigen Dorfladen ablösen soll, haben die Vereinsmitglieder Christina Wolf und Bernd Mausehund schon mal zu Schaufel und Spitzhacke gegriffen. Fotos: kim hornickel

Hönebach – Damit die Hönebacher ihre Brötchen auch in Zukunft im Dorf-Lädchen um die Ecke holen können, startet der Verein Fachwerkfreunde Hönebach ein neues Projekt: ein Selbstbedienungsladen im Niemeyerhaus. Wie einst bei Tante Emma, nur ohne Verkäufer und mit automatischem Bezahlssystem.

„In diesem Haus gab es schon mal einen Laden, bis in die 90er-Jahre“, erzählt Christina Wolf vom Verein der Fachwerk-Freunde, die mit dem alten Familienanwesen in der Nachbarschaft aufgewachsen ist. Jahrelang kam Wolf in den Laden, um Mehl, Nudeln und vieles mehr für die Familie zu kaufen. In den blau-roten Regalen lagerten die schweren Weinflaschen unten, ganz oben standen die Präsentkörbe, erinnert sich die 47-jährige. Lange Metall-

stäbe verstärken die Regale aus den 60er-Jahren, die nun im Niemeyerhaus lagern und auf ihren neuen Einsatz warten.

Ganz so groß wie früher soll der neue Selbstbedienungsladen zwar nicht werden, immerhin ist heute eine Kneipe dort, wo sich ab den 60er-Jahren Regale voller Kurzwaren aneinander reihten. Im Nebenraum, dem ursprünglichen Lebensmittelgeschäft, ist aber noch Platz für neue Projekte und mit einer eigenen Eingangstür und dem großen Schaufenster auch gleich der Grundstein für den Laden gelegt. Mehl, Eier, Nudeln, Wurst und Käse könnten schon in einem Jahr hier über die Theke gehen, sagt Wolf. Momentan gibt es noch einen kleinen Dorfladen in Hönebach. Um Konkurrenz müssen sich aber in Zukunft weder die Fachwerk-Freunde noch Sigrid Wolf von „Sigrids Lädchen“ Sorgen machen. „Wenn meine Mutter in Rente geht, übernimmt der SB-Laden“, erklärt Christina Wolf. Zum Verkaufsstart sollen dann zunächst Helfer vor Ort sein und den Kunden den Betrieb erklären, sagt ihr Ehemann Bernd Mausehund, der zusammen mit Christian Eimer den Vorsitz im Verein übernommen hat.

Läuft der Betrieb reibungslos, soll ein angestellter Mitarbeiter die Regale regelmäßig neu befüllen. Der Plan für den SB-Shop steht, jetzt steht noch die Finanzierung aus. Obwohl ein ganzer Batzen Geld nötig ist, bleiben die Vereinsmitglieder gelassen. „Wir haben im Niemeyerhaus schon viel größere Projekte geschafft. Man muss einfach flexibel bleiben“, sagt Mausehund. Mithilfe des Regionalentwicklungsprogramms hoffen die Vereinsmitglieder, immerhin 50 Prozent der Nettokosten decken zu können – das sind 15 000 Euro. Die übrigen Kosten und zusätzliche Ausgaben wollen die Vereinsmitglieder über Spenden und Veranstaltungseinnahmen finanzieren. „Wenn es nicht reicht, müssen wir eben ein Privatdarlehen aufnehmen“, erklären Mausehund und Wolf. Und die Vereinsmitglieder sparen an jeder Ecke. „Wir können die Ausgaben nur deshalb gering halten, weil wir viel in Eigenleistung machen. Jeder hat seine Aufgabe. Ich übernehme unter anderem die Planung“, sagt Mausehund.

Vorbild für das Geschäft in Hönebach ist ein SB-Laden in Solz. Das Konzept haben sich die Hönebacher dort schon angeschaut. „Regionale Produkte wollen wir auch in Hönebach anbieten“, sagt Wolf. Mit Landwirten aus der Region sei aber noch nichts abgesprochen, erst einmal muss der Denkmalschutz dem Projekt auch zustimmen und die Förderzusage stehen. Wenn es dann aber ans Regale bestücken geht, wird Christina Wolf wie damals vor den grünen 60er-Jahre-Schränken stehen: „Weinflaschen unten, Mehl in der Mitte“, sagt sie fröhlich.